

## Zwei Spiele – zwei Sportarten in Wetzlar

**Gewinnen mit dem Anzeiger**

Die Begeisterung und die Stimmung bei einem Spiel der 1. Rollstuhlbasketball Bundesliga sollten Sie erleben!

Einen besonderen „Kracher“ stellt daher der Doppelspieltag, den der RSV Lahn-Dill und der Handball-Zweitligist TV Hüttenberg in der Wetzlarer Rittal Arena am 22.11.2009 absolvieren, dar.

Das Team des RSV trifft auf die RSC Rollis aus Zwickau und die Handballer des TV Hüttenberg spielen gegen den 1. SV Concordia Delitzsch.

Die rund fünfstündige Veranstaltung beginnt um 15 Uhr, Einlass ist um 14 Uhr.

Nadja Lins verlost in Kooperation mit dem RSV-Lahn-Dill fünf Karten für diesen Doppelspieltag. Wer darf teilnehmen? Alle Kinder und Jugendliche mit einem körperlichen Handicap im Sinne der magic-Sportkids.

Bitte eine E-Mail an: info@nadjalins.de oder auf der homepage unter www.magic-sportkids.de



Hayrullah ist auch mit nur einer Hand ein guter Turner, was er hier unter Beweis stellt.

## „Sport und Spaß geht auch im Rollstuhl“

Nadja Lins gründet Initiative, die die körperliche und mentale Entwicklung von Kindern mit Handicap fördern will

LINDEN (iKr). „Hayrullah, Hayrullah!“ feuern die Handball-Minis der TSG Leihgestern beim Training in der Lindener Stadthalle den kleinen Jungen an. Der Siebenjährige zählt zu den Leistungsträgern der Mannschaft. „Er ist mein bester Werfer mit dem festesten Wurf“, sagt seine Trainerin Nadja Lins. Und das ist schon etwas Besonderes, denn dem jungen Sportler fehlt seit seiner Geburt der linke Unterarm.

Seit drei Jahren bereichert er mittlerweile die Handballgruppe und ist voller Begeisterung dabei. Seine körperliche und mentale Entwicklung brachte Nadja Lins auf die Idee, die Initiative „magic SPORTKIDS“ zu gründen, um so auch anderen Kindern mit Handicap eine solche Entwicklung zu ermöglichen. Sie befindet sich in der Gründungsphase einer Stiftung, für Januar ist eine große „Kick-off“-Veranstaltung geplant.

„Ich bin der Überzeugung, dass regelmäßiger Sport für jedes Kind – auch für Kinder mit einer Behinderung – nicht nur für die körperliche, sondern auch für die mentale Entwicklung ein absolutes Muss ist. Unabhängig von der elterlichen Förderung und der Schule: Besser als im Sport können die Kinder auf das Leben in einer Leistungsgesellschaft nicht vorbereitet werden“, davon ist die 38-jährige Rechtsanwältin, die als Coach Manager, Führungskräfte, Unternehmer und Frauen mit Veränderungswünschen betreut, überzeugt. Nadja Lins war in ihrer Jugend selbst Leistungssportlerin und treibt auch heute noch mit großer Leidenschaft Sport. „Auch bei Hayrullah ist es meine Funktion, Coach zu sein“, fasst die sympathische Trainerin, die eine ansteckend positive Energie ausstrahlt, verheiratet ist und selbst zwei gesunde Kinder im Grundschulalter hat, ihre Aufgabe in wenigen Worten zusammen. Gleiches soll zukünftig für die magic SPORTKIDS gelten. Sie kennen selten andere magic SPORTKIDS, so dass sie auch kaum Freundschaften unter Gleichgesinnten oder mit den so genannten „normalen“

Kindern schließen können“, weiß Nadja Lins. Meistens machen sie sogar gar keinen Sport oder sie haben nicht die Möglichkeit, beim Wettkampf mit anderen ihre individuellen Leistungen zu messen. Das soll die Initiative, die auf einem Netzwerk von Sponsoren und Paten aus Wirtschaft, Vereinen und Trainern basieren wird, nun ändern. Dabei sind aktuell neben einigen konventionellen Sportvereinen auch schon ein Einrad-Verein, ein Reitangebot und ein Freeroller. Eine Schwimmgruppe schwebt der engagierten Initiatorin ebenfalls vor, weitere Akteure sind natürlich willkommen. Auch mit dem Rollstuhlverein Lahn-Dill (RSV-Lahn-Dill) besteht eine Kooperation, denn „Sport und Spaß geht auch im Rollstuhl und im Team erst recht!“, wissen Trainer Hans Dieter Groll sowie der Headcoach der 1. Bundesligamannschaft und Manager Nicolai Zeltinger. „Wir haben extra ein spezielles Förderprogramm für die Rollstuhl-Jugend. Unser Ziel ist es, Kinder mit Handicap, aber auch Fußgänger-Kinder an den Wettkampfsport Rollstuhl-Basketball so professionell wie möglich heranzuführen.“

„Die Bereitschaft sich zu engagieren, ist vorhanden“, so Nadja Lins. Das Beispiel Hayrullah zeige überdeutlich, wie sehr Sport einen jungen Menschen motivieren kann, und das in vielerlei Hinsicht: „Hayrullah ist ein richtiges Sonnenkind. Er ist immer gut gelaunt, immer leistungsbereit, tobt sich aus bis er nicht mehr kann und gibt nie auf“, schwärmt sie von ihrem kleinen Schützling. Das hat das Handballtraining bewirkt, denn vorher war das auch mal anders, wie Rabia Kurtar, Hayrullahs Mutter, erzählt: „Er war früher sehr oft quengelig und wusste wenig mit sich anzufangen. Fußballspielen gefiel ihm nicht, es musste sein Handball sein“, erinnert sie sich an die Zeit, bevor Nadja Lins den kleinen Jungen zu sich in die Ballsportgruppe holte. „Hayrullah war sofort Feuer und Flamme“, erinnert sich Nadja Lins.

„Mein Training besteht aus verschiedenen sportlichen Einheiten und ich verlange auch Leistung, vor allem aber haben wir viel Spaß“, erzählt die Trainerin. „Die Integration in eine ‚gesunde Gruppe‘ war



Physiotherapeutin Andrea Rühl im Training mit Hayrullah.

Bilder: Rieger

kein Problem, da er als Sportler vor den übrigen Kindern agierte und sich durch seine Leistung Respekt holte“, betont Nadja Lins. Hayrullah ist mittlerweile so mental gefestigt, dass er mit auf Turniere fährt. Natürlich, wenn ein anderes Kind ihn ‚sportlich‘ angreift, weil er den Ball hat, hört man schon mal die erstaunte Frage: „Hey, wo ist Dein Arm?“. Sie ergänzt: „Die anderen Kinder haben sein Handicap zunächst gar nicht bemerkt, weil er genauso gut war. Und als sie gemerkt haben, dass er mit einem Arm Handball spielte, war Erstaunen, Ungläubigkeit und dann Respekt und Achtung vor seiner Person und seiner Leistung zu erkennen.“

Dies wiederum sind Momente, aus denen Hayrullah ganz viel Kraft, innere Stärke, Selbstbewusstsein und Stolz ziehen kann. Und genau das ist es, was Kinder im Sport lernen können!“

Und Nadja Lins setzte „noch eins drauf“: Im Frühjahr motivierte sie den Erstklässler, sein Schwimmbadzeichen, das „Seepferdchen“ zu machen. „Ich fragte ihn, ob er mit mir schwimmen gehen wolle und sagte ihm, ich wäre überzeugt, er könne das lernen!“ In Zusammenarbeit mit Andreas Jung schaffte er sein Seepferdchen, obwohl einige aus seinem Umfeld dieser Aktion zunächst ablehnend gegenüber standen. „Aber wie groß war der Stolz, als er es geschafft hatte!“ Die Begeisterung teilt auch Berno Pelikan vom Gesundheitszentrum in Kleinfelden: „Diese Initiative ist unbedingt unterstützungswürdig! Gerade für junge Menschen mit Handicap ist es wichtig, optimale Unterstützung physiotherapeutischer Art zu erhalten, damit sie weiter ‚gesund‘ wachsen können.“ Um dies bei Hayrullah zu gewährleisten, hat Pelikan die Patenschaft übernommen, die zwei Physiotherapiestunden pro Woche und die Betreuung in einer Kinder Reha-Gruppe umfasst. „Wir freuen uns, wenn auch andere Physiotherapeuten Patenschaften für andere Kinder anbieten“, sagt Nadja Lins.

\*

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.nadjalins.de oder www.magic-sportkids.de oder telefonisch unter 06403/ 6 36 62. Mails bitte an info@nadjalins.de

## Entwicklung der Kinder fördern

Im Interview mit dem Anzeiger erklärt Nadja Lins die Idee und die Ziele ihrer Initiative „magic SPORTKIDS“.

Frau Lins, Sie befinden sich mit Ihrer Initiative „magic SPORTKIDS“ in der Gründungsphase, in der es wichtig ist, einem möglichst großen Kreis von Menschen diese Idee „rüberzubringen“. Wer sind die „magic SPORTKIDS“?



Nadja Lins und Hayrullah

Lins: Das sind Kinder und Jugendliche, die insofern ein körperliches Handicap haben, als dass ihnen Arme oder Beine fehlen oder diese stark verkürzt sind bzw. sie Rollstuhlfahrer sind.

Was unterscheidet Kinder mit Handicap von so genannten gesunden Kindern?

Lins: Sie sind sportlich gewissermaßen isoliert. Zum einen trainieren sie nicht oder selten mit ihren Freunden oder anderen gesunden Kindern in heimischen Vereinen. Zum anderen aber auch nicht mit anderen Handicap-Kindern. Auch haben sie nicht die Möglichkeit, im Wettkampf mit anderen „magic SPORTKIDS“ ihre individuellen Leistungen zu messen.

Wie kamen Sie auf die Gründungsidee?

Lins: Durch meine sportliche, aber auch mentale Arbeit mit dem einarmigen Jungen habe ich erlebt, wie sehr die Ausübung einer alltäglichen Sportart wie Handball und Schwimmen und die damit verbundenen Erfolge die körperliche, aber vor allem die mentale Entwicklung und Stärke des Jungen gefordert und gefördert haben! Er kann stolz sein und seine äußere Haltung lässt dies auch erkennen.

Welche Ziele streben Sie für die „magic SPORTKIDS“ an?

Lins: Sie sollen die Chance erhalten, durch Training und Wettkämpfe „unter Gleichgesinnten“ ihre körperliche und vor allem mentale Entwicklung zu fördern. Dabei denke ich speziell – in Anlehnung an die Paralympics – an Sportarten wie Dreikampf, Schwimmen, Hand-, Fuß- und Basketball, Bogenschießen und Tennis/Tischtennis. Die „magic SPORTKIDS“ sollen sich auch untereinander kennenlernen und befreunden. Die Eltern sollen die Möglichkeit haben, sich kennen zu lernen, sich auszutauschen und sich zu unterstützen. Es sollen regelmäßig Sportarten übergreifende Veranstaltungen – sowohl Sport- als auch Inforeveranstaltungen – stattfinden. Ein „Sponsorenpool“ soll eingerichtet werden, unter anderem bestehend aus Patenschaften, Sach- und Geldleistungen. Als Gegenleistung stehen Werbemöglichkeiten in verschiedenster Form zur Verfügung.

Was wünschen Sie sich für Ihre Initiative?

Lins: Toll wäre, wenn sich möglichst viele Kinder und/oder deren Eltern bei mir per mail (oder Telefon) melden würden. Je mehr Kinder ich habe, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ich adäquate Sportgruppen bilden kann. (iKr)



Beim Jugend-Rollstuhlbasketball spielen Fußgänger-Kinder und Handicap-Kinder gemeinsam.



Hier die Geschwister Tim Ludwig-Pistor (li., handicap) und Madeleine Ludwig-Pistor (Fußgängerin).